6.

Mitteilungen aus zwei pontischen Pflanzengebieten Mittelpommerns.

Von Ernst Holzfuß, Stettin.

Auf den Hängen des Oder-, Randow- und Plönetals und einzelnen Hügeln abseits der Flüsse gibt es einige kleinere Flächen, die bisher von der menschlichen Kultur ziemlich verschont geblieben sind. Selbst die Natur hat sie seit Jahrtausenden fast unverändert gelassen, indem Wald auf ihnen infolge der sommerlichen Dürre nicht aufkommen konnte. Die Gewächse dieser „sonnigen" Hänge und Hügel besitzen größtenteils zweckmäßige Anpassungserscheinungen an den Standort, die bei den einzelnen Arten zu studieren recht anziehend ist. Auch eine Durchmusterung dieser Xerophytengesellschaft hinsichtlich ihrer pflanzengeographischen Zugehörigkeit ist lehrreich. Man wird finden, daß sich auf den in Frage stehenden Gebieten eine recht bunt zusammengewürfelte Gesellschaft erhalten hat.

Neben Arten der mitteleuropäischen Flora gedeihen gut Elemente der eurosibirischen, der eurasiatischen, der aralo-kaspischen oder pontischen, der montanen und selbst der mediterranen Pflanzenwelt. Dominierend und für uns am interessantesten sind die pontischen Arten, die ihr eigentliches Gebiet in den Steppen des Aral- und Kaspischen Sees, Südrußlands und Südungarns haben. Unsere Steppengewächse auf den pontischen Hügeln stellen nur ganz versprengte, isolierte, weit nach Nordwesten vorgeschobene Vorposten der südöstlichen Steppenflora dar, eine Erscheinung, die nur unter dem Gesichtspunkt vergangener geologisch-klimatischer Zeiten erklärt werden kann.

Nach dem endgültigen Zurückweichen des Inlandeises aus unserem Lande begann allmählich von ver-

schiedenen Seiten her die Neubesiedlung der leeren Flächen durch die Gewächse. Wie alles vor sich ging, muß hier übergangen werden: uns soll nur der Abschnitt beschäftigen, der mit der Steppenflora zusammenhängt.

Als die Ostsee in der Litorinazeit den Höhepunkt ihrer Entwicklung erreicht oder schon überschritten hatte, trat allmählich eine Änderung ein, die wohl gegen 6000—5000 v. Chr. zu setzen ist. Der Spiegel der Ostsee sank, das Grundwasser fiel, die Temperatur nahm etwa um 1—1½° C zu, und das Klima wurde bei teilweise vorherrschenden kontinentalen Luftströmungen trockener. Der Wald ging streckenweise zugrunde und hielt sich nur an feuchteren Stellen und an den Flüssen und Seen. Deutschland war größtenteils eine Steppenlandschaft geworden.

In dieser Subborealen-Zeit eines Klimaoptimums kamen die pontischen Pflanzen aus den südöstlichen Steppen zu uns und besiedelten alle trocknen, waldfreien Bezirke. Steppentiere folgten ihnen, deren Reste in den diluvialen Erdschichten erhalten geblieben sind.

Als gegen Ende der Bronzezeit ein „Klimasturz" eintrat, wurde Deutschlands Steppenzeit durch die Subatlantische Periode jäh beendet. Das feuchtere, etwas kühlere Klima begünstigte die Waldausbreitung; im Waldesschatten gingen überall die Steppenpflanzen ein; der ganze Charakter der Landschaft erhielt ein völlig anderes Gesicht. Nur auf den sonnigen, trocknen Hügeln und Abhängen, die den Baumwuchs nicht aufkommen ließen, ist höchstwahrscheinlich ein Rest der Steppenflanzen als wichtiger Zeuge einer längst vergangenen Zeit erhalten geblieben.

Die beiden folgenden Gebiete mit vorwiegend pontischer Flora haben sich bisher unserer Kenntnis entzogen. Trotz der weniger günstigen Zeit der Unter-

suchung — das Versäumte soll im nächsten Jahre nachgeholt werden — ist das Ergebnis doch noch so zufriedenstellend, daß es mitteilenswert ist.

1. Die Abhänge bei Fiddichow.

Etwa 2 km nördlich der Stadt öffnet sich ein kleines Seitental mit einem Bachlauf nach der Oder. Sein Nordrand fällt in den Weinbergen — so benannt auf dem geologischen Blatt Fiddichow — ziemlich steil nach Süden ab. Ackerteile und kleine Schluchten gliedern die Fläche in mehrere Teile. Auf diese sonnigen Abhänge hat Richard Hackbarth, Rektor in Fiddichow, aufmerksam gemacht in dem Aufsatz: „Seltene Pflanzen und alte Bäume in der Umgegend von Fiddichow" in „Unser Pommerland" (Sonderheft Wildenbruch, 15. Jahrg. 1930, Heft 6/7). Als Seltenheiten sind vom Weinberg angeführt *Anemone silvestris, Botrychium ramosum, Oxytropis pilosa* (auch vom benachbarten Bayerberg), *Melampyrum arvense, Stachys rectus* u. *germanicus, Orobanche lutea, Lathyrus tuberosus, Malva alcea, Nigella arvensis* und *Linaria minor*. Nicht zum Weinberge gehört der Hügel, auf dem die Windmühle steht. Hier sind nach Hackbarth vertreten *Puls. pratensis, Silene otites* u. *chlorantha, Scorzonera purpurea*.

Auf Grund dieser Veröffentlichung fand ich am 10. 8. Gelegenheit, die Örtlichkeit zu besuchen, wozu ich Rud. Besch einlud. Auch Robien und die Teilnehmer seines ornithologischen Ausfluges kamen mit.

Auf dem ersten Hügel waren vorhanden und noch erkennbar: *Brachypodium pinnatum, Phleum Boehmerie, Bromus inermis, Stipa capillata, Salvia pratensis, Stachys rectus, Dianthus carthusianorum, Tunica prolifera, Veronica spicata* u. *teucrium, Melampyrum arvense, Verbascum lychnitis, Lappula myosotis, Euphorbia virgata, Oxytropis pilosa, Astragalus cicer, Anthemis tinctoria, Orobanche*, nicht mehr kennlich ob

lutea oder eine andere Art. Von Rosen notierte ich *Rosa canina, tomentosa* und *elliptica.*

Von der zweiten Fläche seien erwähnt: *Tunica prolifera, Verbascum lychnitis, Lappula myosotis, Ajuga genevensis, Euphorbia virgata, Malva moschata,* wenig, *Centaurea paniculata.* Neben diesen die häufigen Elemente des Ackers und der Feldraine. Der obere Rand dieses Hanges trägt dichtes Gebüsch von Schlehdorn mit vereinzelten Rosensträuchern.

Der dritte Hügel hat ähnlichen Charakter mit fast denselben Gewächsen: hier tritt *Stachys germanica* als Besonderheit auf.

Der letzte Abhang ist im oberen Teile mit Jungkiefern bepflanzt und geht nördlich und nordöstlich in den Brusenfelder Wald über, in dem nach Hackbarth ebenfalls *Anemone silvestris* vorhanden ist. Für die Durchforschung des Waldes war die Zeit zu kurz und ungeeignet. Auf dem Hügel steht in reicher Anzahl *Linum perenne*, das hier schon lange vorhanden gewesen sein muß: es stand teilweise noch in Blüte. Es ist dies der einzige Standort des hübschen, großblütigen Leins in der Provinz. Als Begleitpflanzen waren vertreten: *Stipa capillata, Bromus inermis, Silene chlorantha, Dianthus carthusianorum, Tunica prolifera, Salvia pratensis, Stachys rectus, Fragaria collina, Potentilla arenaria, Veronica spicata* auch im lichten Bestande von *Calamagrostis epigeios, Coronilla varia, Vicia tenuifolia, Lappula myosotis, Peucedanum oreoselinum, Chondrilla juncea, Centaurea paniculata, Hieracium echioides.* Am Ackerrande am Fuße der Hügel ist bemerkenswert *Salsola kali f. tenuifolia.*

Auf den Äckern nördlich des Weinberges fiel mir vereinzelt auf *Stachys annuus.* Sandige Stellen zwischen dem Bachlaufe und der Stadt sind bedeckt mit *Hieracium echioides* in der Varietät *macrocymum.*

Am Waldrande der Wendenberge ist vielfach anzutreffen *Euphorbia virgata*, *Bromus inermis* und auch *Lappula myosotis*, das bei Fiddichow wohl den reichsten Bestand im Gebiet aufweist.

An der Straße von der Schiffshaltestelle nach Norden zu steht viel *Xanthium italicum* in Gesellschaft mit *Amarantus retroflexus*.

Die bewaldeten Oderabhänge im Süden der Stadt weisen unter anderen Erscheinungen auf *Silene otites*, *tatarica* und *chlorantha*, die ich schon vor 1½ Jahrzehnten dort beobachtete.

2. Die Herbstflora der Langen Berge bei Stargard.

Beiderseits der Chausee von Stargard nach Freienwalde liegen unweit des Dorfes Kitzerow die „Langen Berge", typische Wallberge, von denen der bedeutendste durch die Chaussee durchschnitten wird. Auf Veranlassung des Stargarder Magistrats besuchte ich am 17. Oktober d. J. das Gebiet. Es ergab sich, daß wenigstens der rechts der Chaussee liegende Teil der Wallberge sowohl in geologischer als auch botanischer Hinsicht erhaltenswert ist: eine Unterschutzstellung soll angestrebt werden. Als langgestreckter, schmaler Hügel hebt sich der Lange Berg schon von weitem aus dem fast ebenen Gelände hervor und verleiht daher dem Landschaftsbilde einen besonderen Reiz. Der die Wallberge sonst charakteristisch begleitende Wallgraben ist wohl infolge kultureller Maßnahmen nicht mehr vorhanden; nur einige moorartige Senken mit Wasserlöchern und viel Weidengestrüpp bewachsen deuten ihn noch an.

Die Flora zeigt vielfach pontischen Einschlag. Obgleich die Zeit der Untersuchung ungünstig genug war, waren folgende Arten gut erkennbar: *Phleum Boehmeri*, *Avena pratensis*, *Molinia coerulea*, *Bromus inermis*, *Dianthus carthusianorum*, *Thalictrum minus*, *Galium verum*, *Helianthemum vulgare*, *Veronica spicata*, *Salvia*

pratensis, Betonica officinalis, Vicia cassubica, Potentilla arenaria, opaca, verna und *arenaria* × *verna*, *Ulmaria filipendula, Medicago minima, Trifolium agrarium* und *montanum, Genista tinctoria, Seseli annua, Scabiosa columbaria, Armeria vulgaris, Centaurea paniculata, Achyrophorus maculatus, Helichrysum arenarium, Solidago virga aurea, Hieracium umbellatum.*

Besonders beachtenswert ist das Vorkommen von *Potentilla verna*, die hier als die südliche, isolierte Ausstrahlung des Hauptverbreitungsgebietes der Art bei Nörenberg zu betrachten ist. Gut erkennbar war auch der Bastard zwischen *arenaria* und *verna*.

Eine Untersuchung der Hügel zur Frühlingszeit dürfte noch einige hier nicht verzeichnete Pflanzenarten ergeben. Mehrfach vorhandene Gebüsche von *Rosa canina, glauca* und *tomentosa* sind im nächsten Sommer auf ihren Formenreichtum zu prüfen.

Der Teil des Langen Berges links der Chaussee, weniger als Wallberg erkennbar, ist in floristischer Beziehung nicht so reichhaltig. Es ist auch versucht worden, ihn zu bepflanzen. Von hier notierte ich: *Dianthus carthusianorum, Galium verum, Lupinus polyphyllus, Ulex europaea, Sarothamnus scoparius, Veronica spicata.* Große Bestände von *Rosa rugosa* bedecken den westlichen Abhang; aus Anpflanzungen stammen auch wohl *Hippophaes rhamnoides* und *Solidago serotina.*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen und Berichte der Pommerschen Naturforschenden Gesellschaft Stettin = Dohrniana

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Holzfuß Ernst

Artikel/Article: Mitteilungen aus zwei pontischen Pflanzengebieten Mittelpommerns 91-96